

Kleist-Archiv Sembdner, Heilbronn

Pressemeldung Nr. 31 - 29. 3. 2006

(Sie finden diese und frühere Pressemeldungen unter www.kleist.org/presse)

Im Vorfeld der Heilbronner "Käthchen"-Wahl (22. April 2006), Aktion Nr. 2:

Die Kunstfrau Kunigunde

Eine Figur aus Kleists Schauspiel "Das Käthchen von Heilbronn" und ihr kulturgeschichtlicher Kontext

Vortrag von Prof. Dr. Rudolf Drux (Universität zu Köln)

Sonntag, 9. April 2006, 11 Uhr, Heilbronn, Schießhaus, Frankfurter Str. 6

Gemeinschaftsveranstaltung von Kleist-Archiv Sembdner und Literarischem Verein Heilbronn e.V.

Eintritt frei. Für freiwillige Beiträge wird eine diskrete Spendenkasse aufgestellt.

Mit einem weiteren Vortrag zu Heinrich von Kleists großem historischen Ritterschauspiel "Das Käthchen von Heilbronn oder die Feuerprobe" leistet das Kleist-Archiv Sembdner, Heilbronn erneut einen gewichtigen und substantiellen Beitrag zur eher "volkstümlichen" "Käthchen-Wahl", die am 22. April 2006 von der "Heilbronn-Marketing GmbH" ausgerichtet wird.

Nachfolgend ein Preetext zum Inhalt unseres Vortrags und zur Biographie des Referenten mit der Bitte um Veröffentlichung, verbunden mit einer Einladung.

Ausführlichste Informationen zum "Käthchen" - folkloristisch, ortskundlich, wissenschaftlich, theatral, bildkünstlerisch, opern- und sonst-haft - finden Sie auf unserer Website www.kleist.org/kaethchen (identisch mit der Weiterleitungsadresse www.Das-Kaethchen-von-Heilbronn.de).

Unter www.kleist.org/klas3/GR_Drucksache_66_2006.pdf finden Sie übrigens ein 20seitiges Papier "Kleist-Archiv Sembdner und 'Käthchen von Heilbronn': Bilanz und Ausblick", vorneweg mit einem knappen Abriß zur Aufführungsgeschichte des Stücks und zur Rezeption in Heilbronn; falls Sie was Genuines zu Weinköniginnen, Stadtschönen oder Disco-Queens als Folge dichterischer Imaginationen schreiben sollen/wollen... - Doch jetzt zum Preetext:

Ihre erschreckende Häßlichkeit, die Kunigunde von Thurneck mit allen möglichen Techniken der Kosmetik, Mechanik und Rhetorik zu verbergen sucht, haben schon Kleists Zeitgenossen als anstößig empfunden, ja sie wurde im gesamten 19. Jahrhundert so wenig verstanden, daß die sie beschreibenden Szenen in fast allen Bearbeitungen und Aufführungen des "Ritterschauspiels" gestrichen wurden. Auch die germanistische Forschung hat sich redlich bemüht, sie zu rechtfertigen: So wurde auf Kunigundes gattungspoetisch motivierte Überzeichnung als Gegenspielerin des natürlich-guten Käthchens hingewiesen, sozialgeschichtlich mit ihrem ganz auf Verstellung angelegten

höfischen Verhalten argumentiert oder ihre Gestalt als eine Körperinszenierung gedeutet, mit der ein um 1800 längst überholtes Theater der Illusionen verspottet wird.

Bei alledem wurde aber kaum beachtet, daß Kleist mit dem Motiv des prothetisch aufgerüsteten Körpers einen kritischen Beitrag zur Diskussion um den Menschen als Maschinenwesen leistet, die, wie der Vortrag an zahlreichen Text- und Bildbeispielen zeigt, damals hochaktuell war: Reduziert auf reine Materie und den Regeln der Mechanik gehorchend, gelangt der künstliche Mensch über eine seelenlose Existenzform nicht hinaus. Das ließ sich an einer Frau besonders einprägsam darstellen, zumal das neue Weiblichkeitsideal um 1800 auf die selbstlos hegende und im Innern züchtig waltende Hausfrau angelegt war, der das Reichsfräulein Kunigunde offensichtlich nicht entsprach.

Rudolf Drux, Prof. Dr. phil. Geboren 1948. Studium der Germanistik, Latinistik und Komparatistik. Staatsexamen (1973), Promotion (1976) und Habilitation (1984) in Köln; dort anschließend Professor auf Zeit. Ab 1992 Prof. für Deutsche Literatur und Kulturgeschichte an der TU Darmstadt, 1995/96 Dekan des Fachbereichs 2. 1996 Berufung auf den Lehrstuhl für Neuere deutsche Literaturgeschichte an der Universität zu Köln.

Forschungsschwerpunkte: Deutsche Literatur vom Frühbarock bis zum Vormärz und des 20. Jahrhunderts, Gattungspoetik, Metaphorologie und Motivforschung, bes. der literatur- und technikgeschichtlichen Wechselbeziehungen. Zu diesen Gebieten zahlreiche Aufsätze und Buchpublikationen (u.a. *Martin Opitz und sein poetisches Regelsystem*. 1976; *Marionette Mensch. Ein Metaphernkomplex und sein Kontext von E.T.A. Hoffmann bis G. Büchner*. 1986; (Hg.): *Menschen aus Menschenhand. Texte zur Geschichte der Androiden von Homer bis Asimov*. 1988; (Hg.): *Der Frankenstein-Komplex. Kulturgeschichtliche Aspekte des Traums vom künstlichen Menschen*. 1999) Laufende Projekte über die Geschichte des technisch reproduzierbaren Menschen zwischen Fiktion und Wirklichkeit, über die Selbstreflexion der Künste im Kontext der Moderne und zu Schlesien als Kulturlandschaft der Frühen Neuzeit im Spiegel der Kasualpoesie.

Ende des Presstextes.

Mit allen guten Wünschen, voll katharinesk hochgestimmt,
Ihr Günther Emig

Impressum: Kleist-Archiv Sembdner · Direktor: Günther Emig · Berliner Platz 12
(Theaterforum K3) · D-74072 Heilbronn · E-Mail: